

Misericordias Domini (26. April)



„Ich bin der gute Hirte.

*Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir;
und ich gebe ihnen das ewige Leben.“*

(Joh 10)

Eröffnung

Im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

„*Misericordias Domini*“ ist der Name dieses Sonntags. Abgeleitet aus Psalm 33: „Die Erde ist voll der *Güte des HERRN*“.

Der sogenannte „Hirtensonntag“ – weil das Evangelium von Jesus Christus als dem Hirten seiner „Herde“ gelesen wird.

Es ist ein Oster-Sonntag, der den Blick ganz bewusst noch einmal auf das Geschehen zwischen Karfreitag und Ostersonntag lenkt (so ganz deutlich im 1. Petrusbrief) und von da aus danach fragt, was das für unser gelebtes Leben in all seinen Höhen und Tiefen bedeutet.

Lied EG 100: Wir wollen alle fröhlich sein

Kyrie („Herr erbarme dich!“)

Herr Jesus, guter Hirte deines Volkes.

Kyrie eleison! Herr erbarme dich!

Du hast dein Leben hingegeben für uns.

Christe eleison! Christus erbarme dich!

Du bringst uns das Leben in Fülle.

Kyrie eleison! Herr erbarme dich!

Psalm 23

Der HERR ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;

denn du bist bei mir,

dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen
mein Leben lang,

und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Tagesgebet

Jesus Christus, du bist der gute Hirte,
du leitest uns, du trägst uns, du rettetest uns.
Du rufst uns in deine Gemeinschaft.
Gib uns deinen Geist, dass wir deine Stimme hören und dir folgen,
der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und regierst
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lesung

aus dem 1. Brief des Petrus (1Petr 2,21-25):

*Christus hat für euch gelitten und euch ein Vorbild hinterlassen,
dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen;
er, der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein Betrug fand;
der nicht widerschmähte, als er geschmäht wurde, nicht drohte, als er litt,
er stellte es aber dem anheim, der gerecht richtet;
der unsre Sünde selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz,
damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben.
Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.
Denn ihr wart wie die irrenden Schafe;
aber ihr seid nun bekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.*

Lied EG 391: Jesu, geh voran

Lesung

aus dem Heiligen Evangelium nach Johannes (Joh 10,11-16.27.30):

*Jesus Christus spricht: Ich bin der gute Hirte.
Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.
Der Mietling aber, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören,
sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht -
und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie -,
denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe.
Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich,
wie mich mein Vater kennt, und ich kenne den Vater.
Und ich lasse mein Leben für die Schafe.
Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall;
auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören,
und es wird eine Herde und ein Hirte werden.
Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir;
und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen,
und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.
Mein Vater, der mir sie gegeben hat, ist größer als alles,
und niemand kann sie aus des Vaters Hand reißen.
Ich und der Vater sind eins.*

Ehre sei dir, o Herr!
Lob sei dir, Christus!

Wort zum Sonntag

Misericordias Domini: das ist einer der ganz klassischen Konfirmationstermine. Viele – vielleicht auch Sie – wurden an diesem Tag „festgemacht“, konfirmiert.

Festgemacht an der Taufe; festgemacht an der Güte Gottes. Daran erinnert: wir sind gehalten und getragen, was auch kommt. Festgemacht fürs ganze Leben mit der ganzen Bandbreite dessen, was „Leben“ so bereithalten kann an Schönem und Traurigem, an Himmlischem und Traumatischem.

Ein Leben, durch das wir manchmal mehr irren und stolpern als festen und gemessenen Schrittes gehen.

„*Wie die irrenden Schafe*“ lesen wir im Petrusbrief.

Nicht gerade charmant – aber das Interesse der biblischen Texte ist es in aller Regel auch nicht, uns Honig ums Maul zu schmieren.

Sondern uns hinschauen zu lassen und in der Tiefe zu sehen:

wer sind wir? Wer ist Gott? Wie gehen wir unseren Weg?

Wie leben wir unser Leben?

Entsprechen wir unserem Getauftsein, Festgemachtsein?

„*Christus hat für euch gelitten und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen*“ schreibt Petrus.

Entsprechen wir unserem Getauftsein, Festgemachtsein?

Dem *Vorbild* Jesus Christus? Entsprechen wir mit unserem Hoffen und Sein der Gewissheit von Ostern: der lebendige Gott ist mit uns – auf unseren Wegen wie mit den Emmaus-Jüngern?

Man muss kein Schaf sein, um ein Schaf zu sein.

Es geht nach Ostern nicht darum, naiv durchs Leben zu gehen.

Es geht darum, zu wissen, auf welchem Grund wir stehen;

wer die Hand über unser Herden-Leben hält.

Wissen, wo ich festgemacht bin. Wer mich hält. In allem.

In österliche Fußstapfen treten, das ist darum: einer Spur folgen.

Sich in eine Geschichte stellen. Einem Weg folgen.

Dem Weg ins Leben. In die Freiheit. Dem Christus hinterher.

Ein Vertrauen haben wie ein Schaf unter einem Hirten.

Nicht naiv, sondern mit einem tiefen Wissen.

Einem Wissen darum, dass wir in der Tiefe unseres Lebens festgemacht sind. Unlösbar. Festgemacht am Gott des Lebens.

Und darum wie die Schafe leben, die gerade auch hier wieder durch den Wiesengrund ziehen: gelassen und frei.

Nach Ostern leben ist: Freiheit lernen.

In allem Nicht-Wissen. Gespannt-Sein. Eingespannt-Sein.

Fragen, wo es hingeht. Was wird.

Für uns als Christen sind das keine im letzten beängstigenden Fragen.

Weil es Fragen sind, in die wir mit dem gehen, der uns

„konfirmiert“: fest macht. An sich selbst. In unserer Taufe: Jesus Christus.

(Pfarrer Benjamin Schimmel)

Glaubensbekenntnis

Lied EG 593: Weil ich Jesu Schäflein bin

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du bist unser Hirte.
Dir vertrauen wir. Darum kommen wir mit unserem Leben zu dir.

Wir bitten für deine Kirche, die du in die Welt sendest:
Schenke deinen Geist allen,
denen du Verantwortung gegeben hast in dieser Zeit.
Leite du uns, dass wir dir folgen auf allen Wegen.

Wir bitten für die Menschen,
die gerade durch Leid und Not gehen,
dass sie spüren: du bist an ihrer Seite.

Wir bitten für die Menschen,
die ihren Weg nicht mehr finden;
deren Glaube zu zerbrechen droht,
dass sie neu Zuversicht bei dir finden.

Wir bitten für alle, die wir vermissen,
von denen wir uns verabschieden mussten,
die wir im Moment nicht sehen können.
Sei du unser aller Hirte – heute und allezeit.
Amen.

Vaterunser

Segen

So segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott,
der + Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Zusammengestellt von Pfarrer Benjamin Schimmel

Bild: Christopher Burn / unsplash.com